



Global – lokal

***Fortschreitende Privatisierung
von Gemeineigentum
und
die gesellschaftlichen Folgen
für den Bürger und die
Bürgerin***



Inhalt:

- 1. Wann ist Privat besser?**
- 2. Mögliche Folgen von Privatisierungen?**
- 3. „Sozialkapital“**
- 4. Zukunftsfähige Strategien**



Vorüberlegungen: Wann ist der Markt sinnvoll?

Privat ist besser, außer...

Einige Begründungen für Staatshandeln

a) Unvollständiger Wettbewerb

Bsp.: Nur ein Unternehmen würde überleben (**Netzwerkbetreiber**) oder hohen Marktzutrittskosten (Flugzeugindustrie).

b) Hohe negative externe Effekte

Externalisierung von Kosten in Raum oder Zeit

c) Öffentliche Güter

Ausweitung der Leistung auf weitere Person kosten (fast) nichts (Schulen, KHS, Straßen) oder Personen können nicht ausgeschlossen werden (Leuchtturm, Landesverteidigung)

d) Güter, deren Bereitstellung nach Maßgabe gesellschaftlich gesetzter Normen unzureichend ist

- Häufig: Infrastrukturinvestitionen (lange Reife- und Nutzungsdauern, großes Volumen, Raumplanung)
- Soziale Ausgestaltungen, Realisierung von Chancengleichheit



Zentrale Ursachen des Privatisierungswahns

Grundüberzeugung I:

Private Unternehmen handeln generell *effizienter* als Staat

Grundüberzeugung II:

Marktkonkurrenz generell gut

Lobbying von Unternehmen,
Stimmungsmache von Gestaltungseliten

Viel anlagesuchendes Kapital

Vertraglich eingeschränkte Gestaltungsspielräume (z. B. Maastricht)

Korruption

Erodierende Steuerbasis, falsche Schwerpunkte → Notverkäufe

Privatisierung



Privatisierung auf allen Ebenen

Privatisierung – Bestandsaufnahme:

- Infrastruktur: Telekom, Post, Bahn, Straßen
- Sozialversicherungen: Gesundheit (KKH, KV), Rente, Arbeitslosigkeit, Pflege
- Kommunale Basisdienstleistungen (Energie, Wasser, Entsorgung, Bäder, Verkehr, Friedhöfe, Feuerwehr)
- Bildung (Uni → VHS, Forschung), Kultur (Theater, Museum, Bibliothek)
- Hoheitliche Staatsaufgaben (Gefängnisse, Sicherheitsdienste,...)

Patentschutz = Definition von privaten Verfügungsrechten:

- Geistiges Eigentum (Software)
- Lebewesen (Patentierung von Entdeckungen)



Wie privatisieren?

Vorbereitung:

- Stimmung f. Privatisierung, kommerzialisieren
- Liberalisierung, Marktöffnung, Erlaubnis für Privatisierungen
- Erzeugen von Geldnot

Wege:

- Verkauf von Betrieben (z.B. Stadtwerke bzw. Anteile davon)
- Korruption
- PPP: Public-Private-Partnership
- Wandel der Rechtsform (Regiebetrieb → GmbH, AG)
- Outsourcing, Aufgabenprivatisierung
- SLB/CBL: Sale-and-Lease-Back / Crossboarder Leasing



CBL

Cross-Border-Leasing

- Grenzüberschreitendes Vermieten und gleichzeitiges Rückmieten einer langlebigen kommunalen Einrichtungen mit mindestens 150 Mio. Euro Wert.
 - Ausnützen einer Gesetzeslücke in USA: Investor kann Investition von Steuer absetzen.
 - Barwertvorteil: Pachtzins wird sofort bezahlt u. Steuerersparnis geteilt.
- Millionen Euros bar auf Hand des Kämmerers.**



CBL

Deutschland, Niederlanden, Schweiz, Belgien, Österreich ...

Beispiele (bisher rund 200 Städte in D):

- **Straßenbahnwagen und Schienennetz:** Bonn, Kassel, Würzburg, Dresden, Köln, Zürich, Bielefeld, Dortmund, Rostock, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim.
- **Kläranlage und Kanalnetz:** Bonn, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Köln, Konstanz, Nürnberg, Herford, Stuttgart, Wittenberg, Wuppertal, Erftverband, Ruhrverband, Wupperverband, Rijnlanden (NL).
- **Verkehrsbetriebe:** Leipzig, Dortmund.
- **Messehallen:** Essen, Dortmund (Westfalenhalle), Leipzig.
- **Elektrizitätswerk:** Zürich, Tinizong/Tiefencastel/Solis/Sils/Bondo (Schweiz).
- **Klinikum:** Chemnitz, Leipzig.
- **Müllverbrennungsanlage:** Ulm, Wuppertal, Hausmüllzentrale Nordholland.
- **Talsperre:** Wupperverband.
- **Heizkraftwerk:** Dresden, Böblingen.
- **Wasserwerk:** Landeswasserversorgung Stuttgart, Bodenseewasserwerke, Wasserverbände Edam, Tiel und Dordrecht (Niederlande).



Existierende CBL

- Emschergenossenschaft (09 /2001): Gesamtvolumen ca. 480 Mio. US- $\text{\$}$; Großkläranlage, ca. 22 km zugehörige Sammler und Sonderbauwerke;
- Ruhrverband (abgeschlossen in 06/2001): ca. 740 Mio. US- $\text{\$}$; 8 Kläranlagen (Duisburg-Kaßlerfeld, Hattingen, Gevelsberg, Bochum Ölbachtal, Arnsberg-Wildhausen, Essen-Kupferdreh und Arnsberg-Neheim), 70 km zugehörige Sammler und Niederschlagswasserbehandlungsanlagen;
- Düsseldorf (09/1999, 03/2001): Gesamtvolumen ca. 1,1 Mrd. US- $\text{\$}$; 2 Kläranlagen und ca. 260 km Kanalnetz;
- Köln (03/2000 und in 09/2000): Gesamtvolumen ca. 1,8 Mrd. US- $\text{\$}$; 4 Kläranlagen und ca 270 km Kanalnetzteilen;
- Bonn (12/2000; 03/2001): Gesamtvolumen 1,1 Mrd. US- $\text{\$}$; 4 Kläranlagen und ca. 340 km Kanalnetz.



Mögliche Folgen des Privatierungswahns



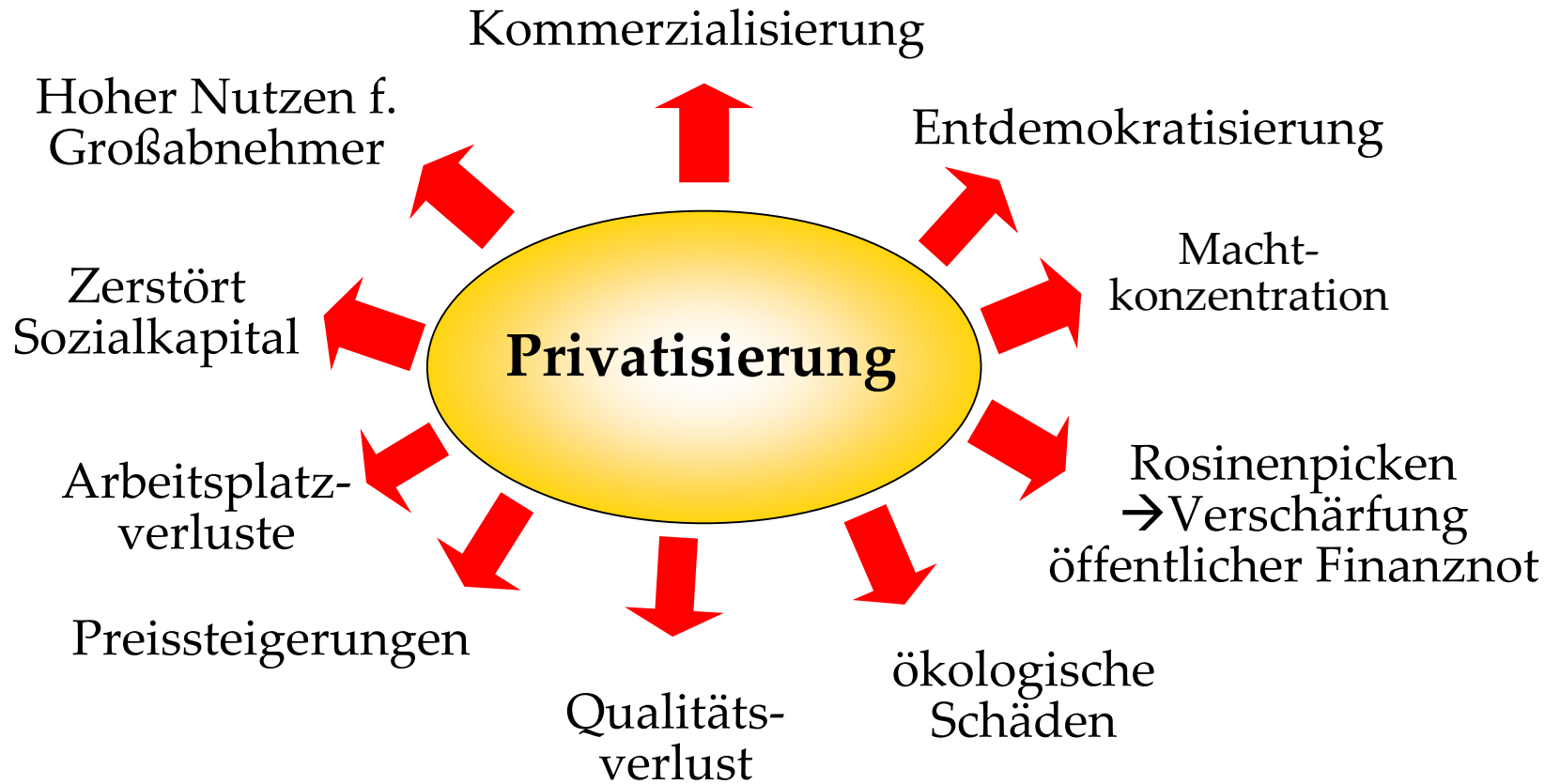
Öffentliche Dienste

Probleme nach der Privatisierung/Liberalisierung

Schule / Uni:	USA, Großbritannien, Brasilien	„Restschulen“, Inserate in Schulbüchern, Nike, „Edison Schools“: Rückkehr in öffentliche Verantwortung...
Strommarkt:	USA, Schweden	Fehlplanungen, Sparen an Reparaturtrupps, Marktkonzentration
Eisenbahnen:	Großbritannien	Zunahme der Verspätungen u. Unfälle, Wiederverstaatlichung v. Railtrack
Busverkehr:	London	Rückgang des Fahrgastaufkommens, immense Preissteigerungen
Wasserversorger:	Großbritannien, Argentinien Bolivien	Preisexplosionen + Entlassungswellen, Sinken d. Wasserqualität, Infrastruktur verkommt, Bevölkerung→Barrikaden
Gesundheit:	USA, Philippinen	Teuer, diskriminierend...
Pensionssystem:	USA, Chile, Großbritannien;	Rettungsmilliarden bei Finanzcrashes, Pensionen unter der Armutsgrenze



Privatisierung: Häufige Resultate



Privaten Systemen sind Umverteilungsmechanismen wesensfremd!

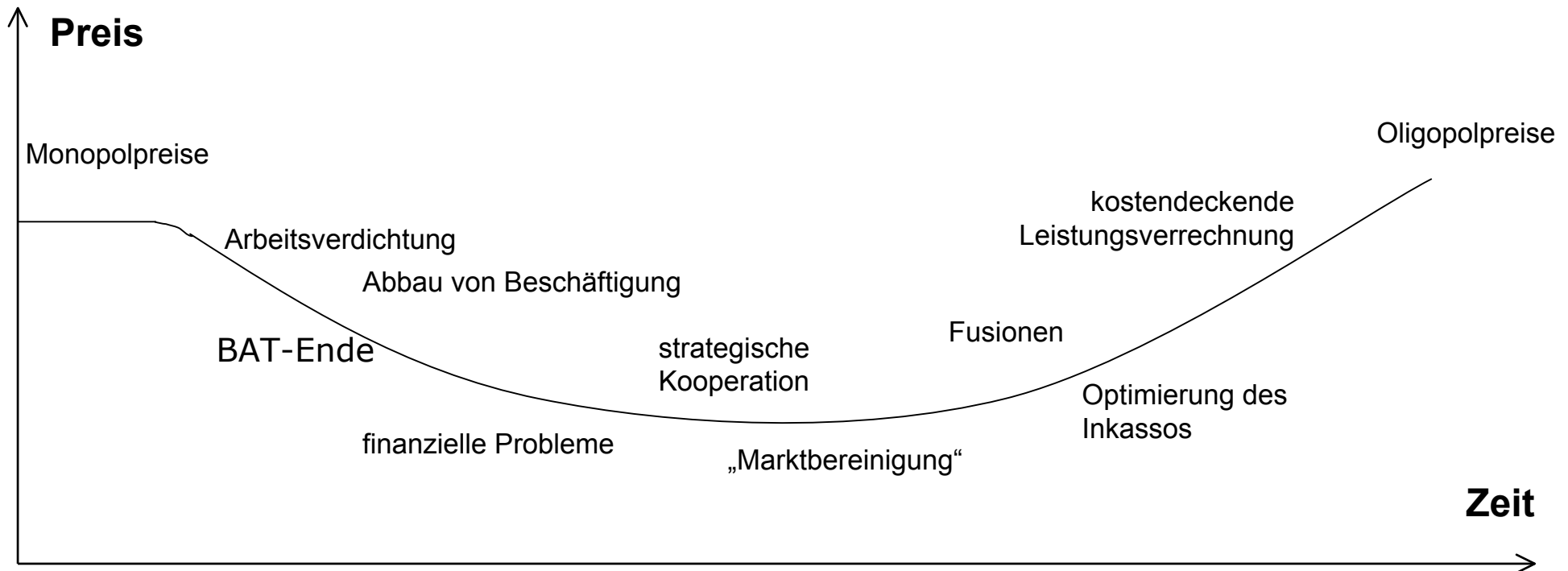


Privatisierung



Preissteigerung

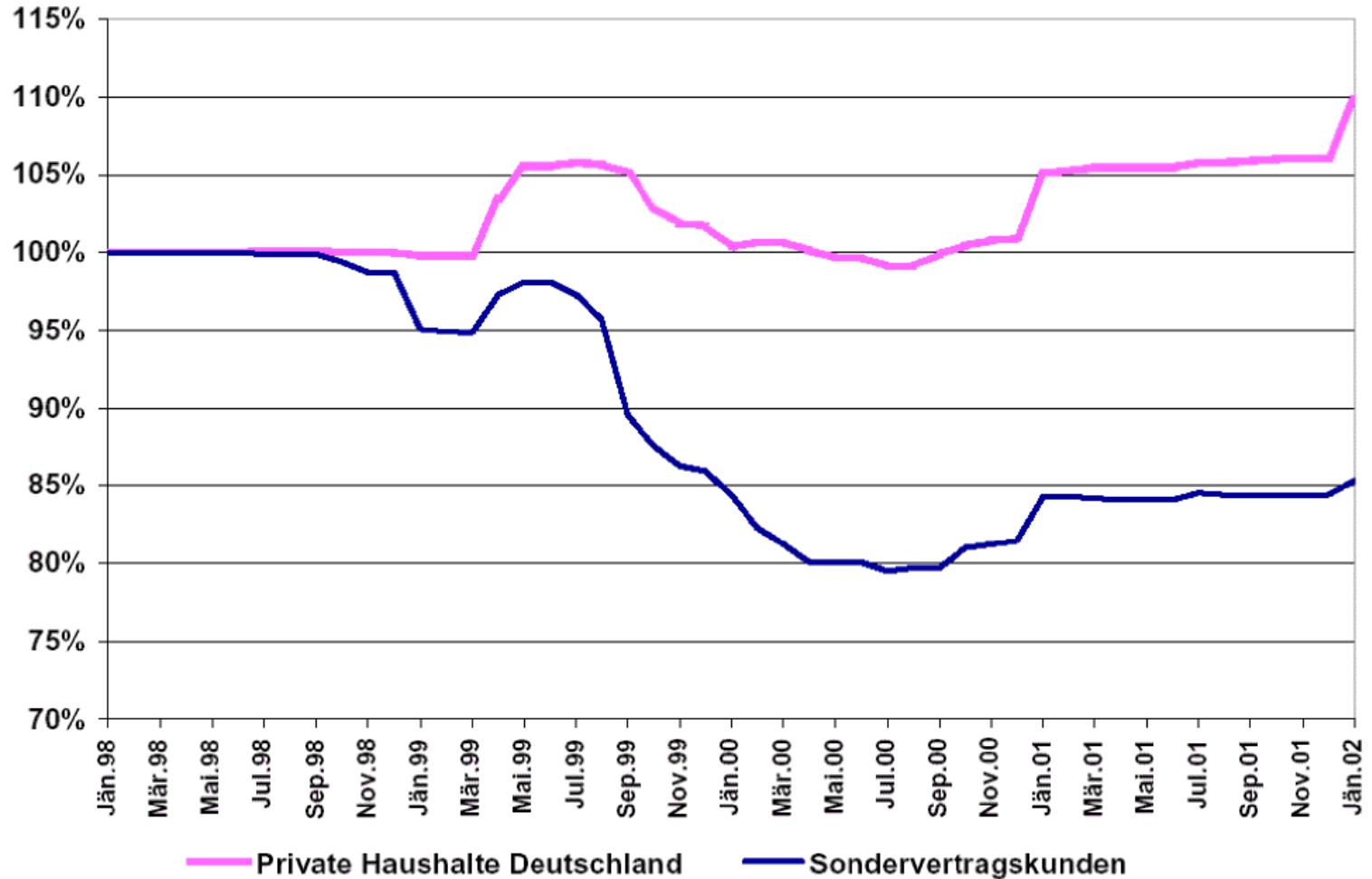
häufige Preiskurve bei Liberalisierungen





Wem nutzt Privatisierung?

Entwicklung
der
Strompreise
in
Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

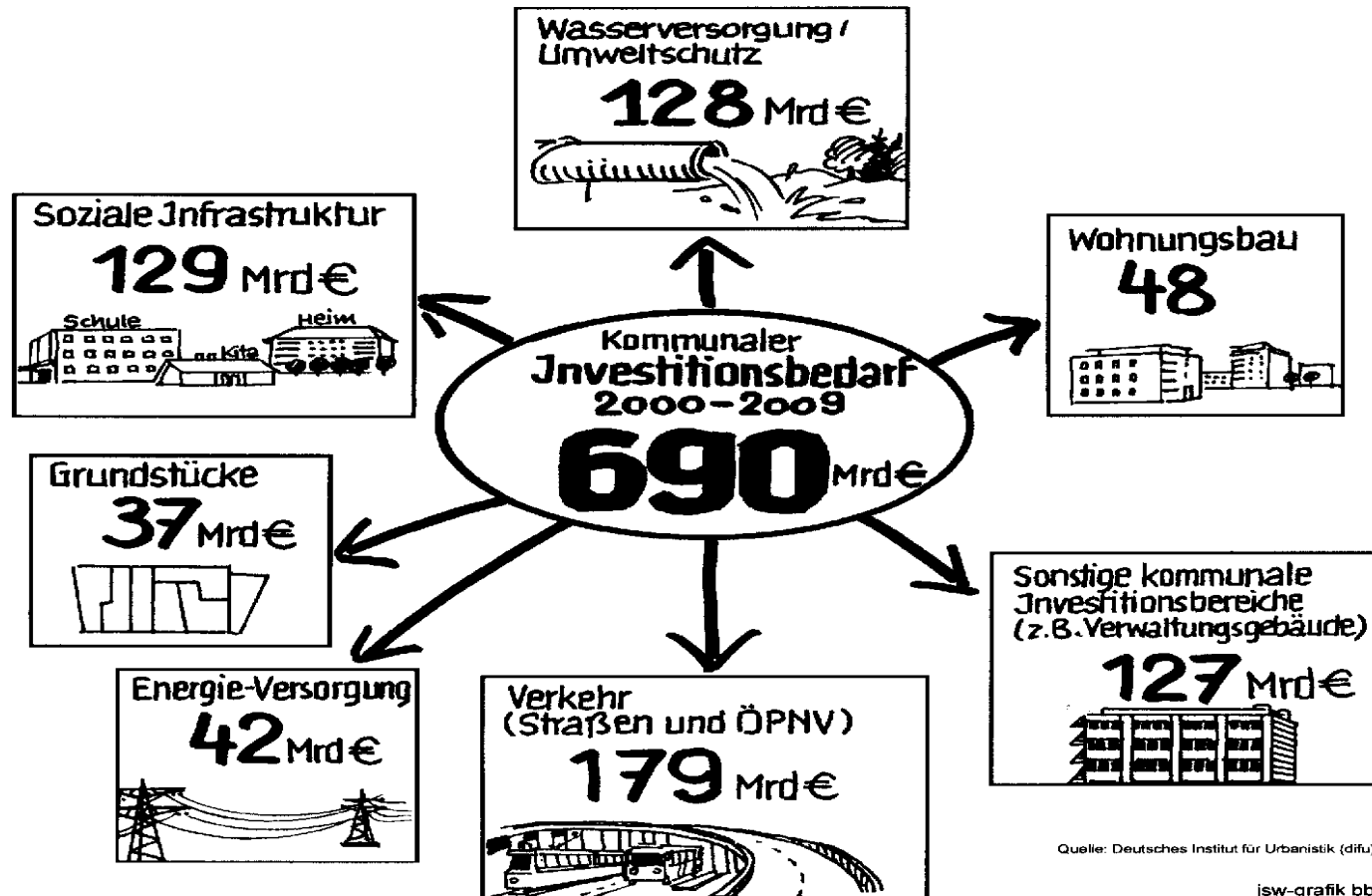
www.e-control.at



Und ständig lockt der private Investor



Kommunaler Investitionsbedarf

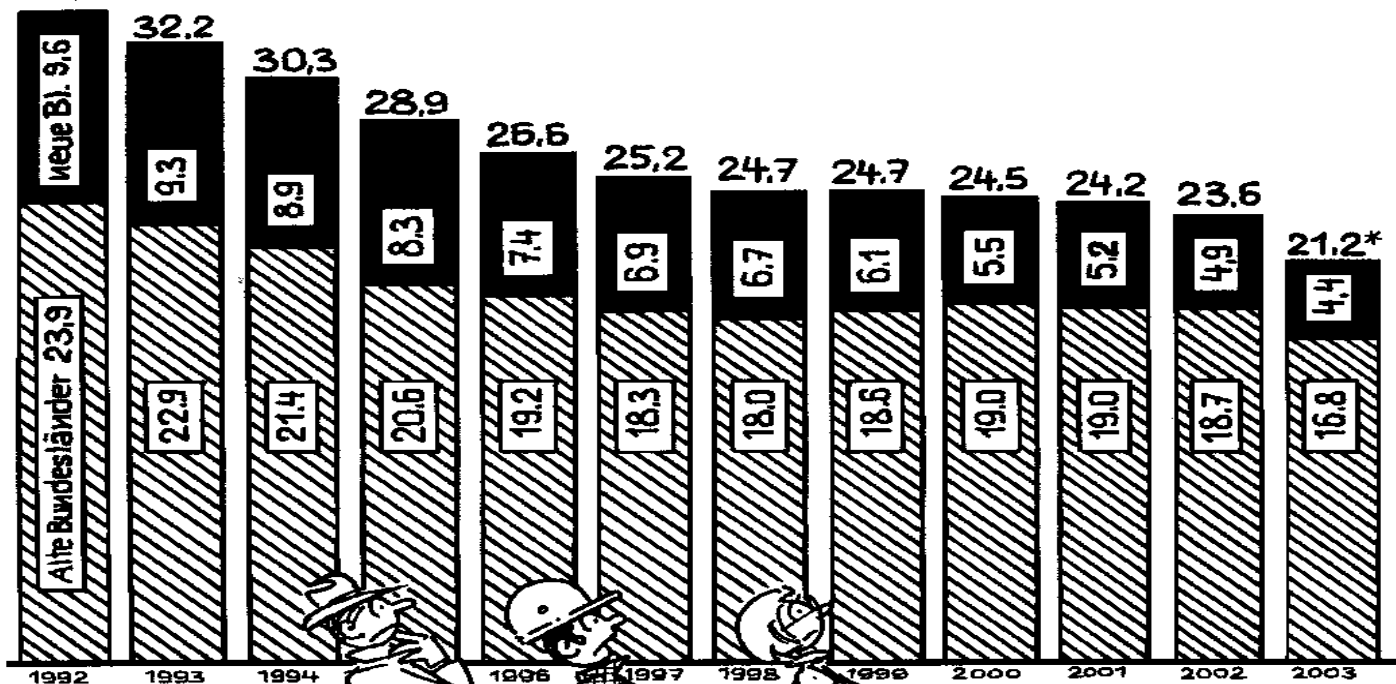




Kommunale Investitionen: 1/3 niedriger als 1992

Sachinvestitionen der Kommunen in Mrd Euro von 1992 bis 2003

35,5 Mrd Gesamtinvestitionen



*Prognose; mit Flutopferhilfe 22,9 Mrd Euro

Quelle: Dtscher Städtetag



isw-grafik bb



Was *droht* in privatisierten Krankenhäusern?

Vorsicht: öffentliche und private KH parallel → Systemkonkurrenz

- PatientInnen werden noch mehr ökonomischen Kalkülen unterworfen
- Schlechtere Arbeitsbedingungen (Verdichtung), kein BAT, Outsourcing
- Kostensenkungswettbewerb → Qualitätsmängel, Folge: teures Qualitätsmanagement muss gegen ökonomische Interessen ankämpfen
- Allgemein: Spezialisierung. = Widerspruch zu wohnortnahen Versorgung
- Spezialisierung auf rentable Bereiche, Rosinenpicken, Rest für Öffentliche
- Generelle Probleme bei Konkurrenz: Werbung, Profite (Dividende), Lohnspreizung → weniger Geld für Gesundheit
- Erfahrung in USA: Teures und ungerechtes Gesundheitswesens
- Verquickung mit Industrieinteressen (KH-Betreiber oder Anteilseigner Glaxo?)
- Ausweitung von unterschiedlichem Angebot an unterschiedlich Versicherte: Vertiefung der Mehrklassenmedizin

Öffentliche ineffizient? → Öffentliche Kontrolle, Unternehmensberatung



Warum ist Privatisierung im Gesundheitswesen generell abzulehnen?



- Eine angemessene Gesundheitsversorgung ist Menschenrecht
- **Gesundheitsversorgung für alle** ist eine der Grundvoraussetzungen, damit in einer Gesellschaft Chancengleichheit existieren *kann*
- Patienten haben Anspruch auf Hilfe jenseits ökonomischer Kalküle
- Patienten sind keine Kunden
- Mehrklassenmedizin unterminiert den Hippokratischen Eid (wenn der Arzt nicht mehr behandeln *darf*, obwohl er die Möglichkeit hätte)
- **Basisdienstleistungen dürfen nicht von Profitinteressen beherrscht werden (Wasser, Rente, ...)**



Profite mit Wasser?



Privatisierung der Wasserwirtschaft – Folgen

- Marktöffnung → Rosinenpickerei im städtischen Bereich, ländliche Raum bleibt der öffentlichen Hand überlassen.
- Tendenzen zur Wasserfernversorgung (Skalenvorteile) werden gestärkt, ortsnahe Wasserressourcen aufgegeben.
- Marktöffnung = Durchgangsstadium vor der Bildung neuer, privater Monopole → Machtballungen.
- Ende kommunaler Quersubventionen.
- Marktöffnung mit mehreren Anbietern im selben Gebiet → Hygieneprobleme.
- Negativwettbewerb in allen Fragen der Qualität und (noch häufig freiwilligem) Gewässerschutz.
- Empirisch: Verteuerung. Leistungsvorteile der Privaten weder (theoretisch) bewiesen noch (praktisch) zu erkennen.
- Kleinere Unternehmen ebenso leistungsfähig hinsichtlich Qualität und Preis wie große.

ATTAC-Hamburg-Konferenz „Die Welt im Privatisierungswahn“, 5./6. Juli 2002, Hans-Werner Krüger, Hamburger Wasserwerke GmbH, wesentliche Einwände gegen Ewers-Gutachten



Wasser: Beispiel Großbritannien

- Privatisierung 1989, seitdem Versorgungslage verbessert, sogar Qualitätsverbesserungen!
- **Begründung: Zeit vor 1989**
 - Kreditaufnahme verboten, angewiesen auf Staat
 - Thatcherismus → Verrottung der Wasserversorgung
- **Begründung: Zeit nach 1989**
 - Höhere Qualitätsvorschriften der EU (konnten sich gegen Widerstand britischer Wasserversorger durchsetzen)
 - Plötzlich geht's: 10 Mrd. Euro aus Staatsäckel

Isw-Report Nr. 53, Umweltgutachten 2002 des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen, BT-Drucksache 14/8792.



Wasser: Beispiel Großbritannien

- Über viele Jahre hinweg: Preissteigerung um real 5 %.
- In dieser Zeit wurden 21,5 % der Mitarbeiter entlassen.
- Anstatt Investitionen in Anlagen: Beinahe gesamtes Umsatzwachstum bis 1997 wurde als Dividende oder Gehaltserhöhung in Chefetagen ausgeschüttet.
- Nach Verfügung von Preisstopp und Steigerung der Investitionen durch die Regulierungsbehörde Office of Water Services (Ofwat) 1999: Aufnahme von Fremdmitteln.
- Trotzdem: Mickrige Investitionen, rechnerische Abschreibungsraten von 280 Jahren

Isw Nr. 53; ATTAC-Hamburg-Konferenz „Die Welt im Privatisierungswahn“, 5./6. Juli 2002, Hans-Werner Krüger, Hamburger Wasserwerke GmbH.



Wasser: Beispiel Frankreich

- Kleinere Kommunen: Private haben kein Interesse → Versorgung in öffentlicher Hand, Wasser um ca. 20 % billiger als in Städten
- Städte: Konzessionen über 20 Jahre an private
 - Nur 3 Konzessionsnehmer (Vivendi, Suez, Saur)
 - Oligopole → Preisabsprachen, viele Bestechungsskandale bekannt
 - Keine Investitionstätigkeit gegen Ende der Konzessionslaufzeiten
 - Kommunen den Konzessionsnehmer fachlich ausgeliefert, was jene als notwendige Kosten, etc.. beschreiben, wird zumeist geschluckt, wirkt Preistreibend
 - Kommunen aufwändig vom Staat unterstützt, um Verhandlungsasymmetrie zu reduzieren

FAZIT: Wasser in kleinen Gemeinden um 20 % billiger als in Städten

Quelle: isw-report 53; Klaus Lanz: „Private Wasserspiele in Europa, Hans-Böckler-Stiftung, Mitbestimmung, Heft 4/2002, S. 36ff; H-J Ewers et.al., Chancen und Rahmenbedingungen einer Marktöffnung für eine nachhaltige Wasserversorgung. Endbericht BMWi.Forschungsvorhaben 11/00, Juli 2001



Der Wasserkrieg von Cochabamba

- 1999 Cochabamba (Bolivien) schließt Konzessionsvertrag mit 40 Jahren Laufzeit mit internationalem Konsortium „Aguas del Tunari“ über Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.
- Kurz darauf: Preissteigerungen von über 100% in wenigen Wochen
→ Folge: Proteste (April 2000)
- Ignoranz von Seiten der Regierung
→ Folge: Massive Proteste, landesweiten Generalstreik
- Ausrufung des Notstands, Einsatz des Militärs gegen bolivianische Bevölkerung, sechs Tote.
→ Na endlich: Kündigung des Vertrag mit Aguas del Tunari
- Folge: Konsortium klagt auf Schadensersatz (25 Mio US\$ = Dreifache der ursprünglichen Investitionssumme).

Klageführendes Unternehmen hat Briefkastenfirma mit Sitz in Amsterdam. Existenz eines bilateralen Investitionsschutzabkommens zw. NL und Bolivien → Streitereien an Weltbank-schiedsgericht ICSID (International Centre for the Settlement of Investment Disputes).



Wasser in Namibia

- Privatisierung der Wasserversorgung im Jahr 1997 auf Druck des IWF (NamWater).
- Keine weitere Subventionierung des Wasserpreises zugunsten Armer (Geld zur Zahlung der Auslandsschulden).
- In 5 Jahren Wasserpreise viermal erhöht. Preissteigerungen jeweils zwischen 8 und 20%.
- Preise abhängig von Abstand zu Wasserreservoirs.
- Vor allem Gemeinden gegenüber Namwater verschuldet, da Unternehmen an jene Wasser verkauft, Gemeinden müssen Geld eintreiben.
- Säumigen Städten wird immer wieder Wasserzufuhr abgestellt (z. B. Rehoboth im August 1998 und im April 1999).

Quelle: Angelique Groenewaldt: Ware Wasser, afrika süd 2/2002, S. 23ff



CBL als letzte Hoffnung



CBL: Ein „gewöhnlicher Geschäftsvorgang“?

- **800-3000-Seiten-Verträge**, nur Zusammenfassungen an Ratsmitglieder, nur in Englisch, Name des Vertragspartners geschwärzt
- **Gerichtsstand New York**: Gigantische Schadensersatzforderungen
- **Eingehen extrem langer Bindungen**: 99 Jahres-Pachtverträge
- Abwicklung über Steueroasen
- **Übertragung des Eigentums ohne Übertragung des Eigentums**: Grundschuld- Bestellungserklärungen // „Dingliche Sicherheiten“ → De-Fakto-Privatisierung
- **Arrangeure: deutsche Großbanken**. Steigern ihre Gewinne und Eigenkapital.
- Banken spielen Theater, Name: "Wir mieten und vermieten kommunale Anlagen in Europa". Strohpuppe als "Investor,,, wird mit Krediten eingekleidet. Vertreter der Puppe setzt sich mit Kämmerer hin und unterschreibt Vertrag. Banken überweisen an Puppe monatliche Leasingraten für die Anmietung, Puppe überweist Beträge im selben Rhythmus für die Rückmietung zurück.
- Wird nur aufgrund prekärer Situation der Kämmerer überhaupt in Erwägung gezogen

Missbrauch von US-Gesetzen soll kommunalen Haushalt retten??



CBL – „Dauerhafte Sicherung unseres Kommunalhaushaltes“

- **Leichtes Scheitern der Verträge. Beispiele:**

- Undichter Kanal, wird im Altlastenkataster geführt, Meldung an US-Partner nur verzögert
- Müllverbrennungsanlage fällt für zwei Monate aus.
- Messehalle steht für drei Monate leer.
- Kaputte Straßenbahnwagen stehen unrepariert im Depot.
- Verkleinerung von Müllverbrennung, Klärwerk.

Vergleichsweise kleine Verstöße erlauben es dem „Investor“, deutsche Stadt abzukassieren: Rückzahlung des Barwertvorteils und weitere Schadensersatzforderungen möglich.

Innovationen? → Innovationsblockade durch langfristige Bindung



Profit in den Kommunen?



Sozialkapital

Def.:

- ***Der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält***
- ***Die Art, wie Menschen Ziele gemeinsam erreichen***
- ***Die Bereitschaft der Bürger, sich zusammenzuschließen***
- ***Die Gestalt aller Institutionen und Regeln, welche einer Gesellschaft ihre Identität geben***
- ...

Literatur:

- R. Putnam, Making democracy work; bowling alone; Gesellschaft & Gemeinsinn
- Rodgers, Gore, Figueiredi (Hrsg.), Social Exclusion
- J. Coleman, Foundations of Social Theory
- A. Toynbee, Der Gang der Weltgeschichte: Aufstieg und Verfall der Kulturen.



Kommune und Sozialkapital

Aufgabe der Kommune (u. a.):

- Produktion lokaler öffentlicher Räume (Parks, Plätze, Bäder, Vereinsheime...)
- Produktion lokaler öffentlicher Güter (Straßen, KHS, Bibliotheken, Feuerwehr...)

Gegenwart: Sozialkapital erodiert

- Aufwertung des Markt- und des Konkurrenzprinzips
- Beschleunigung / Flexibilisierung von Lebensabschnitten
- Veränderung des Freiheitsbegriffes „Freiheit zu“ → „Freiheit von“

→ Kommunales wird unwichtiger

Spaltungsprozesse → Sozialkapital verliert Brückenfunktion

[Arme und Eliten ziehen sich zurück]



Ist die Globalisierung schuld?



Auswirkungen der Steuerreform unter rot/grün auf die Kommunen

- **Wenn Unternehmen Rückstellungen für nicht ausgeschüttete Gewinne auflösen**
→ Rückvergütung bereits bezahlter Körperschaftssteuer vom Finanzamt → Körperschaftssteuer von >20 Mrd. Euro auf <Null.

[Übergangszeitraum 15 Jahre! → Vor 10 Jahren nicht ausgeschüttete Gewinne wurden damals mit 40 % versteuert – die Differenz zum jetzt gültigen Steuersatz von 25 % wird erstattet]
- **Erhöhung der Gewerbesteuerumlage der Kommunen** an Bund/Länder zur Finanzierung der Steuerreform
- **Wegfalls der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen** → weitere Mindereinnahmen bei Körperschafts- und Gewerbesteuer
- **Befreiung der Dividendenausschüttungen** zwischen Kapitalgesellschaften von der Gewerbesteuer
- **Erleichterte Bildung steuerlicher Organschaften**
(Jetzt nur noch Mehrheitsbeteiligung etwa eines Verlustbringers notwendig, um Gewinne gegen Verluste einer Tochtergesellschaft aufzurechnen)

→ Rückgang der komm. Steuereinnahmen um 5 % allein 2001

→ Rückgang der komm. Investitionen um 33 % in 10 Jahren



Kommunen im Teufelskreis

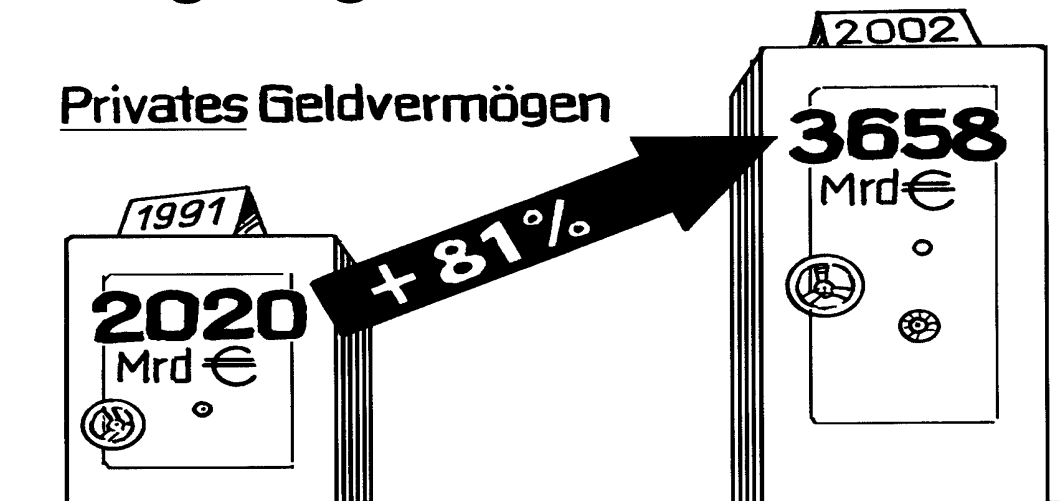
- Kommunen = „letztes“ Glied im Föderalismus
- Antizyklische Aufgabenstruktur bei prozyklischem Steueraufkommen der Kommunen (Höhere Sozialkosten bei sinkenden Steuereinnahmen, Gegenwart: Einbruch der Unternehmensgewinne wegen Rezession)
- Einnahmeausfälle durch steuerpolitische Unfähigkeit bzw. gutes Lobbying seitens der Industrie
- rezessive Wirtschaftsentwicklung → Mythos vom „Gesundsparen“ → Verschärfung des Abwärtstrends
- Sinken der Reallöhne → Sinken der Kaufkraft → Mangelnde Investitionsneigung → rezessive Wirtschaftsentwicklung → generell geringere Steuereinnahmen



Alternativen?



Geld ist genug da.



Knapp **1%** der Bevölkerung
= 755 000 Euromillionäre



Quellen: Bundesbank; Merrill Lynch; Cap Gemini Ernst&Young

isw-grafik bb



Wie den Sozialstaat „globalisierungsfest“ machen?

Erkennen, dass Standortwettbewerb etwas negatives ist:

- Ablösen des neoliberalen Konkurrenzdenken durch internationale Kooperation
- Bekämpfen von Steuerflucht
- Demokratische Kontrolle der Finanzmärkte
- Gerechter Welthandel

Erkennen, dass Handlungsspielräume vorhanden sind:

- Einführung Vermögens- u. Erbschaftssteuer
- Keine weitere Entlastungen der Unternehmen, Mindestgewinnbesteuerung
- Antizyklische Konjunkturpolitik
- **Einschwenken auf nachhaltiges Wirtschaften**



Kommunalpolitik nur noch als Mangelverwaltung?

- Begreifen, dass Nachbarkommunen keine Konkurrenten sein dürfen (Gewerbesteuer...)
- Begreifen, dass Parteien auf kommunaler Ebene kooperieren müssen
- Begreifen, dass Kommunen Zentrum allen gesellschaftlichen Lebens sind
 - Öffentliche Dienste und Grundversorgung in kommunaler Verantwortung
 - Konjunkturunabhängige Steuern
 - Direkte Demokratie und partizipative Haushalte einführen

Über den Tellerrand hinausblicken!



Direkte Demokratie – Beispiel Kulmbach

- Kanalnetz an US-Investor für 100 Jahre verkaufen und sofort zurückmieten.
- Bürgerbegehren verhindert „Deal“
- Steuertrick hätte Investor ca. 70 Mio. Euro Steuervorteil gebracht, Stadt hätte 5 Mio. am ersten Tag bar bekommen.
- Vertrag wäre vom US-Investor kündigbar gewesen, wenn Anlage nicht mehr ausgelastet oder nicht „ausreichend“ instand gehalten worden wäre.
- Stadt wäre verpflichtet gewesen, Kanalnetz in ihrem anfänglichen Umfang zu erhalten [Veränderung der Industriestruktur?]

»Wir befürchten, dass das Bestehende so festgeschrieben wird, dass ökologisch sinnvolle Dinge durch einen solchen Vertrag behindert oder unmöglich gemacht werden.«



Ein kleines Element: Regionalisierung aus eigener Initiative

Was ist Geld? – Vor allem knapp!

→ Tauschmedium selber schaffen

Beispiele v. Komplementärwährungen:

- (Übertragbare) Bonuspunktsysteme
- Komplementärwährungen (Time-\$, Pflegestunden, Regiocards in „€“, ...)
- Unternehmenswährungen

**Neue Informationstechnologie → selbst
Barterhandel wird attraktiv (zwischen
Unternehmen = üblich)**

Tauschringe müssen nicht „Stricksocken vs. Kuchenbacken“ sein!



Komplementäre Strategien

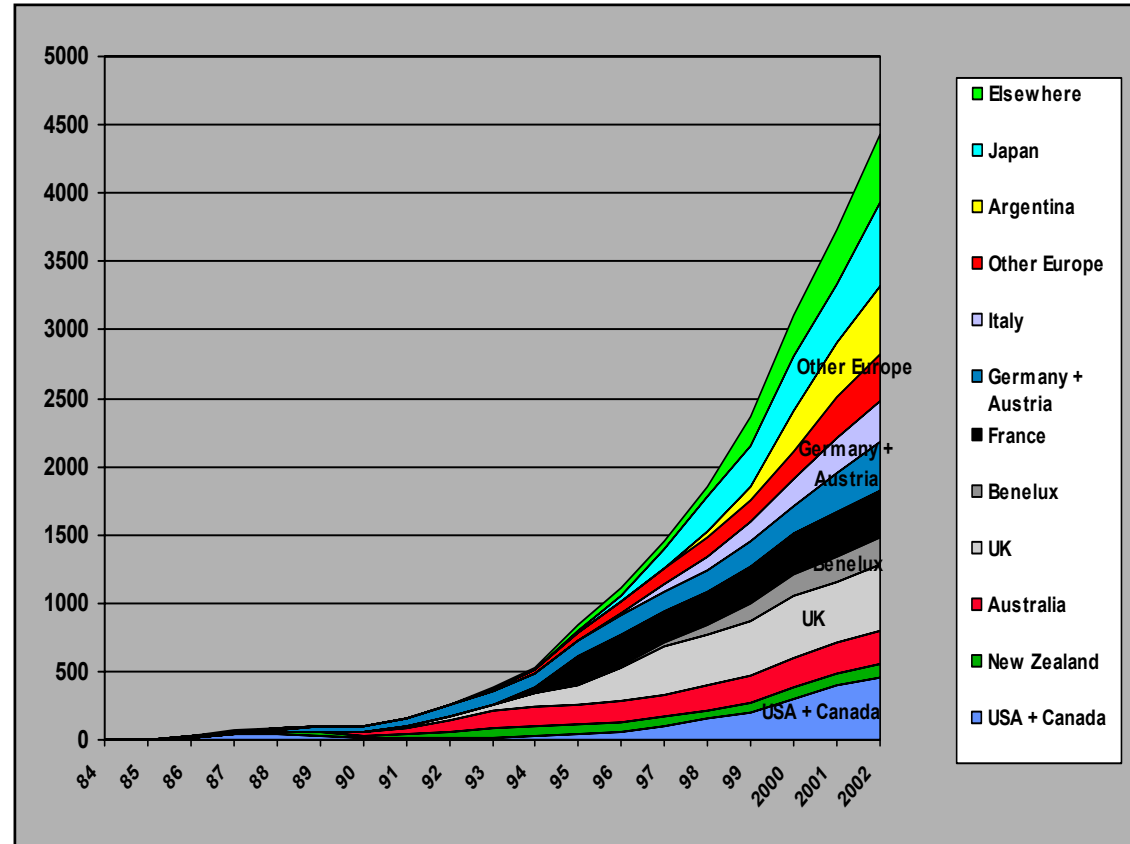
Beispiele:

- Lokaler Barter
- Lokale Komplementärwährungen
- Multilateraler Barter
- Globaler Referenzstandard
- Keynes Clearing Unit

Häufige Prinzipien:

- zinsfrei
- Glattstellung: reale Güter und Dienstleistungen gegeneinander stellen
- Kooperation und soziale Kontrolle

S. 173ff





Attac – Unsere nächsten großen Aktivitäten



- 24.3.04 Dezentraler Aktionstag
- 3.4.04 Europäischer Aktionstag gegen Sozialabbau
- Ende März Ratschlag in Essen
- Mitte Mai 04 Open Space “Europa von unten”
- 19.-23.5.04 bundesweite Attac-Aktionsakademie in Marburg
- 13. Juni Europa-Wahl
- August 04 attac-Sommerakademie in Dresden
- 22-26.9.04 1. Attac-Theaterfestival in Halle (Saale).



Die Kampagne „Genug für alle“ --- vorläufige Planungen ---

Hintergrundarbeit:

- Professionelle Pressearbeit
- Erarbeiten von Materialien (zu: Globalisierung & Sozialabbau (erledigt), Agenda 2010, Alternativen, Privatisierung, Bürgerversicherung)
- FAX-Aktionen
- Erklärung zu Generationengerechtigkeit
- ? Unterschriftenaktion
- Reader → Buch
- Bündnisarbeit, Initiieren von Sozialforen: Den Protest bündeln

Termine:

- Alternativenwerkstatt beim Frühjahrs-Attac-Ratschlag
- Frühjahr: Besuche bei allen Regionalgruppen
- Speakers-Tour mit Sprechern des Wissenschaftlichen Beirats
- Europäischer Aktionstag
- Perspektivkongress mit ver.di, etc..
- Begleiten der Europawahlen
- Holen wir uns den Buß- und Betttag zurück

Ohne Euch geht das nicht!

Erfolge der globalisierungskritischen Bewegung



" Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch " (Hölderlin, Patmos)



Die Globalisierungsgegner:



Internationaler Währungsfonds (IWF)



Weltbank



Welthandelsorganisation (WTO)



Was tun?

- Lesen, lesen, lesen
- **Organisieren** (aktiv / passiv)
- **Öffentlichkeit** herstellen



 **Veränderung** beginnt vor **Ort!**
www.attac.de